

Das Beste, was ein Mann tun kann

von Rod McNair

Vor nicht allzu langer Zeit war ich bei der Abschlussfeier der Hochschule meiner Tochter. Es war ein aufregender Tag für die Studenten, die sehr hart gearbeitet hatten, um ihr Studium abzuschließen, und es war erfreulich, an die harte Arbeit und die Entschlossenheit zu denken, die jeder dieser Absolventen brauchte, nur um dabei zu sein.



Die Abschiedsrede wurde von einem jungen Mann gehalten, der eine bemerkenswerte Geschichte von Herausforderungen und Hindernissen erzählte, die er überwunden hatte. Das war sehr bewegend. Er war mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter anwesend, und ich konnte nicht anders, als Bewunderung für diesen Mann und das, was er bereits aus seinem Leben gemacht hat, zu empfinden.

Gegen Ende seines Vortrags sprach er über die Frauen in seinem Leben – seine Mutter, seine Tochter, seine Frau – und wie wichtig sie für ihn waren. Doch dann nahm seine Rede eine verblüffende Wendung. An die Männer im Publikum gerichtet, sagte er: „Das Beste, was wir für die Frauen in unserem Leben tun können, ist, ihnen aus dem Weg zu gehen“.

Ich dachte mir: *Wow, was für eine schockierende Aussage!* Von allen Ratschlägen, die er einer Generation junger Männer geben könnte, ist das der beste, den er geben kann? Ich dachte an die Tausenden von Männern im Publikum und fragte mich, *ob dies sie dazu inspirieren würde, große Träume zu träumen, die Gesellschaft mitzugestalten und sich zu bemühen, ihren Familien zu dienen und etwas von sich selbst zu geben?*

Ich ging kopfschüttelnd von dieser Rede weg. Nicht, weil ich dagegen bin, dass Männer lernen, die Frauen in ihrem Leben zu ehren, zu respektieren und zu bewundern und ihnen die Unterstützung und den Raum zu geben, ihr Bestes zu geben – nein, ganz im Gegenteil. Vielmehr war ich enttäuscht, dass die Gelegenheit verpasst wurde, Männern und Frauen zu zeigen, dass sie sich gegenseitig helfen können. Eine

Partnerschaft in der Ehe erfordert Teamarbeit und Opferbereitschaft von Mann und Frau.

Was ist also das Beste, was ein Mann tun kann? Die Antwort kann man finden, wenn man die wahre Aufgabe des Mannes versteht – und diese Aufgabe wird in der Bibel offenbart.

Gott schuf die Männer, um Männer zu sein. Er schuf die Frauen, um Frauen zu sein. Er hat uns in Familien und – für viele von uns – in Ehen gesetzt. Und er hat den Männern Anweisungen gegeben, wie sie ihre Beziehungen zum Funktionieren bringen können. Was ist also das Beste, was ein Mann tun kann, um sein von Gott gegebenes Potenzial auszuschöpfen? In diesem kurzen Artikel werden wir drei wichtige Punkte betrachten.

Punkt eins: Lieben und ehren Sie Ihre Frau

„Jeder verheiratete Mann weiß, dass er das tun sollte“, werden Sie vielleicht sagen. Aber halten Sie inne und denken Sie einen Moment nach. Wenn wir uns umsehen und so viele unglückliche Ehen und so viele Scheidungen sehen, dann ist diese Liebe vielleicht nicht so weit verbreitet, wie manche annehmen. Und vielleicht verstehen wir nicht richtig, was es bedeutet, unsere Frauen zu lieben und zu ehren. Dies ist ein wichtiges Thema für verheiratete Männer, aber auch für diejenigen, die noch nicht verheiratet sind und irgendwann einmal eine möglichst glückliche Ehe führen wollen.

Schauen Sie sich nur die Statistiken an. In den Vereinigten Staaten hatten Ehen, die in den 1950er Jahren geschlossen wurden, eine 25-prozentige Wahrscheinlichkeit, innerhalb von 25 Jahren in einer Scheidung zu enden; Ehen, die in den 1970er Jahren geschlossen wurden, hatten eine 50-prozentige Wahrscheinlichkeit, innerhalb desselben Zeitraums in einer Scheidung zu enden. Das ist eine amerikanische Tragödie.

Aber nicht nur in den Vereinigten Staaten scheitern so viele Ehen. Ein ähnlicher Trend ist auch in vielen anderen Ländern zu beobachten. In England und Wales zum Beispiel scheiterten bis 2017 35 Prozent aller Ehen, die im Jahr 2000 geschlossen wurden. Das ist nicht nur ein amerikanisches Problem, und es ist auch nicht nur auf den britischen Inseln zu beobachten. Tatsächlich berichtete *Psychology Today* 2019, dass sich die Scheidungsrate zwischen 1970 und 2008 *weltweit* mehr als verdoppelt hat. Der Artikel trägt den Titel „*Divorce Rates Around the World: A Love Story*“ [„Scheidungsrate der Welt: Eine Liebesgeschichte“], aber es ist die Geschichte einer zerbrochenen Liebe, eine schmerzhaft und herzerreißende Katastrophe.

Was ist also mit den heutigen Ehen los? Vielleicht wissen Männer nicht, was „liebe deine Frau“ wirklich bedeutet. Viele haben die Tatsache

übersehen, dass die Bibel Männern praktische und direkte Ratschläge zur Liebe und zur Ehe gibt. Beachten Sie, was der Apostel Paulus schrieb: „So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es“ (Epheser 5, 28-29).

Paulus wollte damit sagen, dass Sie, wenn Sie verheiratet sind, Ihre Frau so behandeln sollen, wie Sie sich selbst behandeln würden. Reden Sie mit ihr. Seien Sie sich ihrer Bedürfnisse bewusst. Seien Sie geduldig und fürsorglich, auch wenn sie niedergeschlagen oder verärgert ist. Das ist es, was Liebe ausmacht. Sie ist nicht nur ein vorübergehendes Gefühl oder eine romantische Vorstellung; sie ist eine Verpflichtung, sich um einen anderen Menschen so zu kümmern, wie man sich um sich selbst kümmern würde, in guten wie in schlechten Zeiten, und sie findet ihren Widerhall in einer ähnlichen Anweisung des Apostels Petrus: „Desgleichen ihr Männer, lebt vernünftig mit ihnen zusammen und gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren Ehre, denen, die Miterben der Gnade des Lebens sind, auf dass euer gemeinsames Gebet nicht verhindert werde“ (1. Petrus 3, 7).

Beschützen Sie das schwächere Geschlecht

Manch einer mag Petrus die Aussage übel nehmen, dass Frauen das schwächere Geschlecht sind, aber es ist wirklich nicht schwer zu verstehen. Letztes Jahr erkannte die Welt des Leistungsschwimmens diese einfache Tatsache an, als ein Mann begann, als Transgender-„Frau“ in College-Wettbewerben zu schwimmen, und sich dabei von einem mittelmäßigen männlichen Teilnehmer zu einem Rekordbrecher in Frauenwettbewerben entwickelte. Der Weltverband der Schwimmtrainer (*World Swimming Coaches Association*) legte daraufhin fest, dass Transgender-„Frauen“ nicht gegen weibliche Schwimmerinnen antreten sollten, was eigentlich auf der Hand liegen sollte: „Die durchschnittlichen Unterschiede in Kraft, Ausdauer und Körperbau zwischen den Geschlechtern sind erheblich“ („*Position Statement on Transgender Swimming*“ [„Stellungnahme zum Transgender-Schwimmen“], *WSCACoach.org*). Natürlich gibt es Ausnahmen, aber im Großen und Ganzen ist dies wahr.

Warum hat Gott also Männer geschaffen, die größer und stärker sind? Um Frauen zu dominieren? Um sie körperlich oder seelisch zu unterdrücken? Nein. Vielmehr war es Gottes Absicht, dass ein Mann lernt, für die Frau, der er sein Leben anvertraut hat, zu sorgen, sie zu ernähren und zu beschützen.

Eine solche Verpflichtung wurde in der westlichen Zivilisation einst als selbstverständlich angesehen. „Frauen und Kinder zuerst“ wurde zur ungeschriebenen, aber festen Regel bei Katastrophen auf See. Diese

Regel wurde als „Birkenhead-Drill“ bekannt, nachdem sie 1852 beim Untergang und der Evakuierung des Royal-Navy-Schiffs *HMS Birkenhead* angewandt wurde, wo der Kapitän darauf bestanden hatte, dass die Frauen und Kinder an Bord zuerst in die Rettungsboote steigen sollten.

Auch beim Untergang der *RMS Titanic* überließen viele Männer ihren Frauen und Kindern die Plätze in den Rettungsbooten – und starben in den eisigen Fluten des Nordatlantiks. Man kann sich leicht fragen, ob wir als Gesellschaft einen Punkt erreicht haben, an dem die Männer von heute kein Verantwortungsgefühl mehr haben, um Frauen in einer solchen Notsituation zu schützen. Sind wir wirklich so weit gekommen?

Woher sollen Männer die Werte nehmen, die sie lehren, Opfer zu bringen – etwa einen Platz in einem Rettungsboot aufzugeben – und sich zu engagieren, wenn ihre Frauen Trost und Fürsorge brauchen? Die Antwort findet sich in einer zweiten Aufforderung an Männer, ihr Bestes zu geben.

Punkt zwei: Fürchten Sie Gott und halten Sie seine Gebote

Vor etwa 3.000 Jahren lebte ein sehr weiser König. Sein Ruf als weiser Mann war weit verbreitet. Viele seiner Lehren sind in der Bibel überliefert. Sein Name war Salomo, und er gab diesen einfachen und kraftvollen Rat: „Lasst uns am Ende die Summe von allem hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen“ (Prediger 12, 13).

Mit „Mensch“ ist hier die „Menschheit“ gemeint – sowohl Männer als auch Frauen, die gesamte Menschheit. Aber fragen wir uns doch einmal, was passieren würde, wenn jeder Mann heute so handeln würde. Wie würde sich die Welt für Frauen durch ihr Handeln verändern?

Zunächst einmal: Wenn alle Menschen Gott fürchteten, gäbe es keine Verbrechen. Es gäbe keine häusliche Gewalt. Frauen könnten ohne Angst vor Gewalt eine dunkle und verlassene Gasse entlanggehen.

Wir sollten verstehen, dass Gott mit „fürchte Gott“ nicht erwartet, dass wir uns vor ihm ängstigen oder Furcht haben – er möchte einfach, dass wir seine ehrfurchtgebietende Macht und Weisheit anerkennen und ihm den Gehorsam leisten, den er nicht nur verdient, sondern der uns auch Sicherheit und Geborgenheit gibt. Wir sollten verstehen, dass er als unser Schöpfer uns besser kennt als wir uns selbst. Er weiß, was wir brauchen und was uns auf lange Sicht wirklich glücklich macht.

Und die „Gebote“, die er uns aufträgt, zu halten? Das sind die Zehn Gebote, wie sie in den alttestamentlichen Büchern 2. Mose und 5. Mose stehen. Obwohl sie heute oft einen schlechten Ruf haben und als harte, fordernde Gebote eines lieblosen und gefühllosen Gottes missverstanden werden, lehren sie uns in Wahrheit, wie wir lieben sollen. Betrachten Sie die

Einfachheit des siebten Gebots: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2. Mose 20, 14).

„Ehebruch“ ist ein Wort, das wir in der heutigen Gesellschaft nicht oft hören, obwohl seine Praxis weit verbreitet ist. Es bedeutet einfach, sexuelle Beziehungen mit jemandem zu haben, mit dem man nicht verheiratet ist. Wenn Männer dieses einfache Gebot so ernst nehmen würden, wie es sich gehört, könnten Frauen sicher sein, dass ihre Ehen sicher sind.

Jesus hat das Gebot erweitert

Und es gibt noch einen weiteren Schritt, der von Jesus Christus gelehrt wurde, der erklärte, dass es neben dem physischen Ehebruch auch den Ehebruch im Herzen gibt: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen.« Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen“ (Matthäus 5, 27).

Pornografie ist ein Fluch in unseren westlichen Nationen. Und es ist nicht nur ein Fluch für Männer – auch Frauen werden süchtig. Soziologen auf der Jahrestagung der *American Sociological Association* im Jahr 2016 verblüfften ihre Kollegen mit Forschungsergebnissen, die belegten, dass sich das Scheidungsrisiko für Männer, die Pornografie schauen, verdoppelt, während sich das Scheidungsrisiko für Frauen, die Pornografie schauen, verdreifacht („*Divorce rates double when people start watching porn*“ [„Scheidungsrate verdoppelt sich, wenn Menschen anfangen, Pornos zu schauen“], *Science.org*, 2016). Dieser Befund erinnert an die Ergebnisse der *American Academy of Matrimonial Lawyers* [Amerikanischer Vereinigung der Scheidungsanwälte], die auf einer Tagung im Jahr 2002 feststellte, dass ein „obsessives Interesse an Internetpornografie“ in 56 Prozent ihrer Scheidungsfälle im Vorjahr ein wesentlicher Faktor war („*National Review: Getting Serious On Pornography*“ [„National Review: Pornografie ernst nehmen“], *NPR.org*, 2010).

Halten Sie also inne und denken Sie darüber nach. Was wäre, wenn Männern von klein auf beigebracht würde, dass es nicht nur falsch ist, Unzucht und Ehebruch zu begehen, sondern dass es sogar falsch ist, lüsterne Gedanken an eine Frau zu hegen? Was wäre, wenn unsere Kultur die Bemühungen der Eltern unterstützen würde, ihre Kinder vor unangemessenen Bildern in den Medien, in Filmen und im Internet zu schützen? Was für eine andere Welt wäre das.

Männer, wenn Sie dies lesen, denken Sie über Ihre Beziehungen nach. Wenn Sie ein Pornoproblem haben, holen Sie sich Hilfe. Sie können und *müssen* es überwinden. Porno ist Sünde – und Sünde zerstört das Vertrauen. Sünde reißt Ehen auseinander. Ja, Gott vergibt, und er *wird* uns vergeben – wenn wir Buße tun. Aber zuerst müssen wir zugeben, dass wir

gesündigt haben, und wir müssen den tiefen Wunsch haben, die Sünde mit Gottes Hilfe zu überwinden.

Lassen Sie uns als Männer danach streben, mehr zu tun, als den Frauen in unserem Leben nur „aus dem Weg zu gehen“. Wie wäre es, unser Leben Gott zu übergeben? Wie wäre es, wenn wir uns verpflichten, seine Gesetze zu halten, damit unsere Frauen und unsere Familien gesegnet werden? Wenn wir das tun, werden unsere Beziehungen wachsen. Die Frauen in unserem Leben werden mehr Vertrauen in uns gewinnen. Wir werden glücklicher sein, und sie werden glücklicher sein. Wenn Männer lernen, ihr Bestes zu geben, werden Frauen genauso davon profitieren wie ihre Männer.

Vor einigen Jahren löste ein bekannter Hersteller von Hautpflegeprodukten für Männer mit einer Werbekampagne mit dem Titel „Für das Beste im Mann“ einen Feuersturm aus. Die Aussage war, dass die meisten Männer Tyrannen sind, die sanfter werden müssen. Doch wie wir gesehen haben, geht es in Wirklichkeit darum, dass Männer in den Werten stärker werden, die ihre Beziehungen zu Frauen wirklich tragen – nicht, dass sie zu Tyrannen oder Karikaturen ihrer selbst werden, sondern dass sie das Beste verkörpern, was Gott von uns will. Und das bringt uns zu einem dritten wichtigen Schlüssel, um unser Bestes als Männer zu sein.

Punkt drei: Nehmen Sie sich vor, wie Christus zu werden

Vor zweitausend Jahren gab es einen Mann namens Jesus, der auf dieser Erde wandelte und der Christus genannt wurde. Viele in unserer säkularen, humanistischen Kultur von heute wollen nichts von ihm hören, aber er war der ultimative Mann. Er war das Maß aller Dinge. In der Tat war er Gott in Menschengestalt. Er saß schon seit ewigen Zeiten auf dem Thron des Vaters und entäußerte sich selbst seiner Göttlichkeit. Paulus schrieb über Jesus Christus: „Obwohl er in jeder Hinsicht Gott gleich war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, wie Gott zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und war in allem ein Mensch wie wir. Er erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz“ (Philipper 2, 6-8; *Hoffnung für Alle*).

Er saß auf dem Thron Gottes, bei seinem Vater. Das hat er für uns aufgegeben – um Fleisch und Blut zu werden und unter uns zu leben. Er hat sich selbst erniedrigt.

Aber er war kein Schwächling. Es gibt eine weit verbreitete falsche Vorstellung von Jesus Christus als eine Art verweichlichte Person, die weich und schwach war. Vielleicht liegt das daran, dass er auf vielen Bildern so dargestellt wird. Aber denken Sie einmal darüber nach: Er war

ein Zimmermann. Er war ein Baumeister. Und damals gab es noch keine Elektrowerkzeuge. Seine Hände waren stark und an die Arbeit gewöhnt.

Auch die Tatsache, dass Jesus Christus sich aufrichtig um die Interessen anderer kümmerte, machte ihn nicht schwächlich. Hier ist sogar ein Beispiel dafür, was für ein Mensch er war: „Und Jesus ging in den Tempel hinein und trieb hinaus alle Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß die Tische der Geldwechsler um und die Stände der Taubenhändler“ (Matthäus 21, 12).

Jesus Christus war kein Tyrann – aber er hatte auch keine Angst davor, hart durchzugreifen, wenn es nötig war. Der Tempel war das Haus Gottes. Als er dort Gauner entdeckte, die die Menschen ausnutzten und betrogen, stoppte er sie und warf sie hinaus. Beachten Sie, was Paulus an die Geschwister in Ephesus schrieb: „bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (Epheser 4, 13).

Wenn Sie ein Mann sind, dem seine Familie und seine Frau am Herzen liegen, verpflichten Sie sich, wie Christus zu werden. Wenn Sie in Ihrer Welt einen Unterschied machen und etwas Sinnvolles aufbauen wollen, werden Sie wie Christus. Wenn Sie ein starkes und solides Vorbild für andere sein wollen, dann *werden Sie wie Christus*. Er ist unser Maßstab. Er ist das Maß. Er gibt den Ton an. Das ist es, was diese Welt mehr braucht, und das ist es, was Frauen brauchen: Männer wie Christus.

Ehren Sie die Frauen, wie Jesus es tat

Eine der bewegendsten und kraftvollsten Passagen in der Bibel findet sich am Ende des Lebens von Jesus Christus:

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich (Johannes 19, 25-27).

Jesus liebte die ganze Welt – jeden Menschen. Deshalb gab er sein Leben. Deshalb ließ er es zu, dass Menschen ihn töteten: damit Sie und ich einen Ausweg aus der Sünde finden können.

Aber selbst als er dort hing, in seinen letzten Momenten, vergaß er nicht die Frau, die ihn geboren und aufgezogen hatte. Kurz bevor er starb, sorgte er dafür, dass seine Mutter versorgt wurde – die letzte Tat eines dynamischen, kraftvollen und fürsorglichen Mannes.

Geben Sie sich nicht der zynischen Sichtweise von heute hin – der Vorstellung, dass die Bibel die Frauen herabwürdigt und den Männern sagt, sie sollen das tun. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Die Bibel nimmt Männer in die Pflicht, Frauen gut zu behandeln, und sie fordert sie auf, dies mit Gottes Hilfe zu tun. Wenn Sie ein Mann sind, denken Sie über Ihr Leben nach. Denken Sie darüber nach, wie Sie andere behandeln. Denken Sie darüber nach, wie Sie mit Frauen umgehen – vor allem mit Ihrer Frau, wenn Sie verheiratet sind. Entsprechen Sie dem Maßstab von Jesus Christus? Wenn Sie Vater von Jungen sind, liegt es in Ihrer Verantwortung, jedem von ihnen beizubringen, wie man ein richtiger Mann ist – nicht nur ein machohaftes Abbild eines Filmhelden, sondern ein *richtiger* Mann, wie Jesus Christus. Wir müssen unseren Jungen beibringen, Frauen zu *ehren* und zu *respektieren* und ihnen nicht nur „aus dem Weg zu gehen“.

Was ist, wenn Sie eine Frau sind? Was ist mit den Männern in Ihrem Leben? Wenn Sie einen Ehemann haben, respektieren Sie ihn. Schätzen Sie ihn. Schätzen Sie, was er für Sie tut. Sagen Sie ihm, dass Sie dankbar dafür sind, wie er sich für Sie aufopfert. Und erziehen Sie Ihre Jungen dazu, selbst tapfere und treue Männer zu sein, die Frauen respektieren und ihre eigene Männlichkeit schätzen.

Wir leben in schwierigen Zeiten. Aber Gott sucht nach Männern – und Frauen –, die sich der Herausforderung stellen können. Wir lesen, dass „des HERRN Augen schauen alle Lande, dass er Stärke, die mit ganzem Herzen bei ihm sind“ (2. Chronik 16, 9).

Männer, aus dem Weg gehen ist nicht die Antwort. Vielmehr verdunkelt es den grundlegenden Punkt: Wir müssen aufhören, auf Satans Art und Weise zu leben, und nach dem Beispiel Christi leben – und dabei so werden, wie Gott uns haben will, um der Frauen in unserem Leben willen.

BMTK, Februar 2023
© 2023 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *The Best a Man Can Do*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
Box 111, 43 Berkeley Square
London W1J 5FJ
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>
